

Bauer, Hellmut

Article — Digitized Version

Der Kohlenplan des National Coal Board

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Bauer, Hellmut (1951) : Der Kohlenplan des National Coal Board, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 31, Iss. 1, pp. 44-47

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/131244>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Der Kohlenplan des National Coal Board

Dr. jur. Hellmut Bauer, Köln

Die Aussicht, daß bei weiterem Ansteigen der industriellen Produktion in England der englische Kohlenbergbau kaum noch in der Lage sein wird, den heimischen Bedarf zu decken, hat das NCB. veranlaßt, Richtlinien für die Entwicklung der Kohlenförderung in den nächsten 15 Jahren aufzustellen, die als „Plan for Coal“ der Erörterung in den sachverständigen Gremien und zur Genehmigung dem Minister of Fuel and Power vorgelegt werden sollen. Der Plan ist vorher mit dem National Consultative Council, der auch die Gewerkschaften umfaßt, sowie mit den Verbraucherausschüssen durchzuberaten. Erst nach der Genehmigung durch den Minister würde der Plan aufgrund des Coal Industry Nationalisation Act durchgeführt werden können. Der Plan geht von der Entwicklung des englischen Kohlenbergbaus seit etwa 1870 aus, um aus dem Trend dieser Entwicklung seine Folgerungen abzuleiten.

HISTORISCHE PERSPEKTIVEN

Der englische Kohlenbergbau erreichte im Jahre 1866 die 100 Mill. t-Grenze und entwickelte sich von da ab in ständig aufsteigender — nur um die Mitte der 90er Jahre einmal unterbrochener — Linie bis zum Jahre 1913 mit der Höchstförderung von 287 Mill. t. Der erste Weltkrieg brach diese Entwicklung ziemlich abrupt ab. Der Trend zeigte von nun ab eine ständig fallende Tendenz und erreichte im und nach dem zweiten Weltkrieg etwa den Stand der letzten Hälfte der 90er Jahre des vorigen Jahrhunderts.

Die Entwicklung des Kohlenexports verlief in ähnlichem Sinn, nur in steilerer Kurve. Die höchste Kohlenausfuhr wurde 1923 erreicht, als die Ruhrlieferungen infolge der französischen Besetzung ausfielen. Innerhalb von 40 Jahren hatte die Kohlenausfuhr sich versechsfacht. Sie stieg von 12 % der Gesamtförderung im Jahre 1873 auf ein Drittel im Jahre 1913. Dann aber begann sie zu fallen und machte in den dreißiger Jahren nur noch ungefähr 20 % aus. Der zweite Weltkrieg und seine Folgen brachten die Ausfuhr fast zum Verschwinden.

Auch die Entwicklung der Beschäftigtenzahl im Bergbau führte im Anfang der zwanziger Jahre zu einem Höchststand (von etwa 350 000 Arbeitern um 1870 bis auf 1,1 Mill.) und zeigt von da ab ein stetiges Fallen bis zum zweiten Weltkrieg auf etwa 700 000. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß in den zwanziger Jahren die Zahl der Jugendlichen rund 170 000 betrug, während sie nach dem zweiten Weltkrieg kaum mehr 50 000 erreichte.

Im Gegensatz zur Entwicklung der Förderung, der Ausfuhr und der Arbeitskräfte zeigt die Preisentwicklung einen ständig steigenden Trend. Basiert auf 1883 = 100 lagen die Kohlenpreise vor dem ersten Weltkrieg bei 150, nach dem ersten Weltkrieg bei 180, vor

Beginn des zweiten Weltkrieges bei 250 und heute bei 280. Im Vergleich zu der Preisentwicklung anderer lebensnotwendiger Güter nahmen die Kohlenpreise ständig zu, wobei besonders beachtenswert die Zunahme in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen ist, da in dieser Zeit die Löhne an sich niedrig waren. Während vor dem ersten Weltkrieg der englische Bergmann gut bezahlt war im Vergleich mit anderen Arbeitern, verlor er nach dem Krieg, nicht zuletzt in Auswirkung des Generalstreiks von 1926, diese Lohnhöhe.

Das NCB. betrachtet diese Entwicklungslinien mit Recht genau und — wie zu verstehen — mit großer Sorge. Es ist verständlich, daß die Zeit seit der Nationalisierung 1947 praktisch keine merkbare Änderung aufweisen kann. Legt man vielmehr den ermittelten Trend der Vergangenheit auch der Entwicklung für die nächsten 15 Jahre zu Grunde, so würde die Förderung weiter bis unter den niedrigen Förderstand von 1945 fallen, die Ausfuhr würde praktisch erliegen, die Arbeitskräfte würden zurückgehen, besonders im Nachwuchs, während der Kohlenpreis sein 70-jähriges Ansteigen um ein weiteres Fünftel fortsetzen würde. So sähe die Entwicklung für die heutige Generation aus. Selbstverständlich spielen in dieser Entwicklung auch Umstände mit, die der englische Kohlenbergbau nicht zu vertreten hat. Der Bedarf an englischer Kohle ging in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts in der Welt allgemein zurück. Die Entwicklung anderer Energiequellen und die verbesserte Wärmeausnutzung waren der Erneuerung und dem Weiterausbau des Kohlenbergbaus nicht günstig. So stehen wir heute den Auswirkungen einer rückläufigen Bewegung, die ein volles Vierteljahrhundert angehalten hat, gegenüber. Die Ablehnung des Gedankens betrieblicher Konzentration läßt heute einen Teil der Zechen von der Hand in den Mund leben, und die Unsicherheit und der wechselvolle Verlauf der weltwirtschaftlichen Entwicklung machte vorbereitende Pläne oft illusorisch. Die Kapitalausrüstung der Werke schwand dahin, und die notwendige Ausrüstung für die zukünftige Förderung wurde aufgehalten.

Kohlenverbrauch und industrielle Produktion Englands 1946—1950

Jahr	Industrielle Produktion 1946 = 100	Industrieller Kohlenverbrauch	
		in Mill. t	1946 = 100
1946	100	126,4	100
1947	108	123,9	98
1948	121	122,8	106
1949	129	125,8	107,4
1950	140	140,0	110,8

Als Folge des zweiten Weltkrieges zeigt sich jedoch in England ein erhebliches Ansteigen der Produktion in fast allen Industriezweigen, so daß die Schere zwischen Kohlenförderung und Wirtschaftsbedarf

immer größer zu werden droht und zu einem bedenklichen Strukturfehler der englischen Wirtschaft zu werden beginnt. Aus dieser Begründung heraus wird man anerkennen müssen, daß eine zentrale Leitungsstelle wie das NCB. durchaus die Aufgabe hat, in einer Art 15-Jahres-Plan Abhilfe zu schaffen, wobei der „Plan“ mehr Richtlinie als Schema sein soll.

DER 15-JAHRES-PLAN

Der „Plan“ schlägt ein zwischen den Revieren ausgeglichenes System von Kapitalinvestitionen vor, die bestimmt sind, die Förderung zu heben, die Produktivität zu verbessern und die Kosten zu vermindern. Das schwierigste Problem dabei sei das menschliche, und es handle sich darum, neues Leben in eine alte Industrie zu bringen, die Bedingungen für diejenigen zu verbessern, die darin arbeiten und dem Industriezweig selbst zu helfen, dem Lande besser zu dienen. Der Plan soll in seiner Durchführung einer ständigen Revision unterworfen sein. Auch sollen die Zahlen, die genannt werden, nur Anhaltspunkte sein. Der Preis, der erreicht werden soll, ist ein Preis, der in seiner Relation zu den Preisen anderer lebensnotwendiger Güter der englischen Nation ein wirtschaftliches Gedeihen ermöglichen soll.

An sich kann das NCB. darauf hinweisen, daß bereits erhebliche Summen für Investitionszwecke aufgebracht worden sind. Allein in den ersten drei Jahren seit der Nationalisierung wurden 72 Mill. £ investiert, zu denen Ende 1949 weiter 63 Mill. £ bewilligt wurden. Aber diese Summen waren notwendig, um einen Rückgang der Kohlenförderung aufzuhalten. Jetzt legt das NCB. einen Plan vor, der den gesamten Aufwand für die Reorganisation des englischen Kohlenbergbaus auf insgesamt 635 Mill. £ veranschlagt. Zum größten Teil soll das Geld aus den Einnahmen des NCB. aufgebracht werden. Diese außerordentlichen Summen sollen die Förderung um ein Fünftel erhöhen.

Der Plan ist ein Rahmenwerk, unter dessen Regime die einzelnen Reviere und ihre Leitungen selbständig arbeiten sollen. Er beabsichtigt die Zusammenfassung der Förderung, die Aufnahme von Bergbaumethoden, die etwa denen des Kontinents entsprechen, und er will den im Bergbau Tätigen durch eine bessere Ausbildung die Möglichkeit geben, sich in ihren Leistungen fortzuentwickeln. Er geht also nicht so sehr auf technische Einzelheiten ein und erwähnt die Verbesserungen in der Wirtschaftsführung mehr in Andeutungen, sowohl was die verbesserten Methoden der Betriebsführung als auch die verbesserten „human relations“ betrifft. Als erstes Ziel wird nun herausgestellt, die Förderungskosten bis zum Ablauf des Planes um 7 sh je t unter die Kosten von 1949 zu senken, so daß auf den heutigen Förderstand bezogen damit eine Kostenersparnis von 70—80 Mill. £ im Jahr zu erreichen wäre. Das NCB. deutet jedoch an, daß es mehr erwarte, wenn es darauf hinweist, daß es Reserven in der Auswertung technischer Erfindungen und wissenschaftlichen Fortschritts in seinen Plan nicht einbezogen habe.

Der Plan ist also nicht statisch gedacht. Über 250 der zur Zeit fördernden 950 Bergwerke sollen erneuert

werden. Diese sollen dann 70 % der geplanten Jahresförderung von 240 Mill. t stellen. 22 neu aufzuschließende Groß-Tiefbaue und etwa 53 neue Stollenbetriebe sollen weitere 10 % dieser Produktion bringen. Die verbleibenden 20 % sollen aus etwa 250 Bergwerken kommen, die im wesentlichen auf ihrem heutigen Stand erhalten bleiben. Zwischen 350 und 400 Schächte mit einer heutigen Förderung von etwa 50 Mill. t werden stillgelegt, wobei 90 mit zur Zeit etwa 22 Mill. t Förderung im Zuge der geplanten Konzentration anderen Werken angegliedert werden.



Durch diese Neukonstruktion des Bergbaus sollen etwa 80 000 Bergarbeiter weniger beschäftigt werden als zur Zeit, so daß die auf etwa 618 000 Mann reduzierte Belegschaft 120 % des heutigen Kohlenausstoßes fördern werden. Von den heute fördernden Unternehmen ist ein Abstieg für die zentralen Kohlefelder von Schottland, für West-Durham, Lancashire und die älteren Gruben des Nordwestens und des Südwestens, wie in den West-Midlands vorgesehen.

In der technischen Durchführung stützt sich der Plan auf den Reid-Plan vom März 1945, dessen Empfehlungen überwiegend aufrechterhalten werden. Bemerkenswert ist, daß der Plan sich mehr mit der Reform der vorhandenen Bergwerke befaßt als mit dem Aufbau neuer Anlagen. Die Förderung von Tagebaukohle wird, mit Ausnahme einer geringfügigen Förderung von jährlich etwa 5 Mill. t in Schottland, aufhören. Das Amt schätzt, daß es 1965 über eine Jahresförderung

zwischen 230 und 250 Mill. t gegenüber einer gegenwärtigen Förderung von 204 Mill. t, verfügen kann. Die Sortenfrage wird dabei eine besondere Bedeutung gewinnen. Das für den Ausbau der Kohlenförderung aufzuwendende Kapital wird im Rahmen des 15-Jahres-Planes auf einen Jahresdurchschnitt von etwa 33 Mill. £ veranschlagt, so daß etwa 2 % des jährlich für den Ausbau der englischen Wirtschaft aufzuwendenden Kapitals auf den Kohlenbergbau entfallen.

„Plan for Coal“ des NCB.

Revier	Förderung in Mill. t		Belegschaft in 1000		Kapitalaufw. in Mill. £	Neu- Erschließung.	
	1949	1961/65 vH	1950	1961/65 vH		Groß- betriebe	Stollen- betriebe
Schottland	23,8	30,6 +29	81,9	75,8 - 7	64,3	9	38
Nord-England	12,8	15,1 +18	48,5	39,7 -18	80,6	2	—
Durham	26,4	27,0 + 2	108,4	80,1 -26	54,0	—	4
Nord-Osten	42,1	50,5 +20	135,6	123,3 - 5	72,0	2	—
Nord-Westen	14,4	14,2 - 2	57,7	45,1 -22	33,3	—	5
Ost-Midlands	39,1	47,5 +21	95,8	88,7 - 7	79,0	2	6
West-Midlands	18,3	19,9 + 9	56,2	50,6 -10	41,7	—	—
Süd-Westen	24,2	32,7 +35	108,0	102,2 - 5	102,7	7	—
Süd-Osten	1,6	2,5 +56	6,0	7,6 +27	9,0	—	—
England	202,7	240,0 +18	698,1	618,1 -11	486,6	22	53

Die Verschiebungen zwischen den Kohlenrevieren werden nicht allzu groß sein. Die „expanding coal-fields“, d. h. die Reviere, die in den letzten 75 Jahren die größte Ausdehnung ihrer Förderung gezeigt haben (Yorkshire, Nottinghamshire, Derbyshire, Leicestershire, Warwickshire, Kent) und die zur Zeit 43 % der Förderung stellen, werden ihren Anteil auf 44 % (1874: 21 %) erhöhen. Schottland mit heute 12 % steigt auf 13 % (1874: 13 %), die nördlichen Kohlenfelder fallen von 19 % auf 18 % (1874: 25 %) leicht zurück, Süd-Wales steigt von 11 % auf 13 % (1874: 13 %). Die übrigen Kohlenfelder, die 1874 28 % der Förderung stellten und heute nur noch 15 % aufbringen, werden auf 12 % zurückgehen. Diese Entwicklung wird vom NCB. damit gerechtfertigt, daß die „expanding coal-fields“ sich in ihrer Selbstkostenlage unter dem Durchschnitt gehalten haben. Auch haben sich die „expanding fields“ erst im zweiten Weltkrieg so erheblich an die Spitze geschoben (von 36 % 1938 auf 42 % 1941), als es darum ging, die Kohlenförderung Englands vor dem Zusammenbruch zu bewahren.

Der zukünftige Kohlenbedarf Englands wird wie folgt berechnet:

Verbrauchergruppen	1938	1949	1965
	in Mill. t		
Brennstoffverbraucher (Eisenbahn, Elektrizität, Industrie, Hausbrand u. a.)	126,0	132,1	138—145
Rohstoffverbraucher (Gas und Koks) . .	88,2	47,9	56—58
Selbstverbraucher (auch Deputate) . . .	16,5	15,7	11—12
Insgesamt:	180,7	195,7	205—215

Die Notwendigkeit für England, mehr Güter zu produzieren und den Export zu erhöhen, um die Zahlungsbilanz auszugleichen, läßt also eine Steigerung des Kohlenbedarfs als sicher erscheinen. Das gilt nicht nur für England selbst, sondern auch für das übrige Europa, so daß der 1949 bei 18,9 Mill. t liegende Ausfuhrbedarf (einschließlich Bunkerkohle) für 1961/65 auf

jährlich 25—35 Mill. t angesetzt werden muß. Diese Zahl wirkt bescheiden, wenn man sie mit den großen Ausfuhrmengen etwa von 1923 mit 98 Mill. t, 1929 mit 77 Mill. t oder auch noch 1937 mit 52 Mill. t vergleicht. Dabei ist zu berücksichtigen, daß bei der Ausfuhr der Preis von entscheidender Bedeutung ist und den Absatz in erheblich größerem Umfang beeinflussen kann als auf dem inländischen Markt. Die Höhe der Ausfuhr hängt also auch davon ab, ob England in Konkurrenz mit fremden Anlieferern einen für den europäischen Markt tragbaren Preis für seine Ausfuhrkohle berechnen kann. Andererseits geht aus diesen Zahlen hervor, daß England kaum in der Lage sein wird, das Ziel des Marshallplanes zu erreichen, der für 1952/53 eine Kohlenausfuhr von 33 Mill. t veranschlagt.

Das NCB. weist darauf hin, daß Preispolitik und Produktionspolitik Hand in Hand gehen müssen. Das Hauptelement, das etwa zwei Drittel der Kosten der Kohlenförderung bestimmt, sind die Löhne. Das NCB. schlägt dafür folgende Grundsätze vor:

- Unterschiede im Lohnstandard zwischen den einzelnen Zechen, die durch besonders schwierige Verhältnisse bei der einen oder anderen Zeche bedingt sind, sollen verschwinden;
- Unterschiede in den Lohngruppen zwischen den verschiedenen Arbeiterkategorien sollen keine wesentlichen Veränderungen erhalten;
- Löhne sollen sich erhöhen, wenn sich die Produktivität erhöht, wobei jedes Revier besonders behandelt werden soll.

Das NCB. geht dabei von der Ansicht aus, daß die Lohnpolitik ein fortgesetzter Prozeß ist, dessen Beobachtung nicht allein bei dem Board liegen kann. Auch kann die Lohnpolitik nicht getrennt werden von dem Problem, einerseits ausreichende, andererseits keine überflüssigen Arbeitskräfte zur Verfügung zu haben. Das NCB. habe daher die Aufgabe, auch aus den Erfahrungen heraus, die sich in der Lohnpolitik ergeben werden, den Plan zu variieren. Am 12. 1. 1951, abends, erhielt jeder britische Bergarbeiter ein persönliches Schreiben des Premierministers Attlee mit der Anrede: „Lieber Freund“ und der Bitte, zur Milderung der Kohlenkrise jede nur mögliche Anstrengung zu machen. Es wurde vorgeschlagen, den Winter hindurch entweder täglich ½ Stunde länger zu arbeiten, oder aber sonntags eine Schicht zu verfahren.

Die Zahlen für das Jahr 1950 erläutern diese eindrucksvolle Maßnahme. Gegenüber einer Förderung von 215,1 Mill. t im Jahre 1949 betrug die Förderung im Jahre 1950 216,3 Mill. t. Einer Förderung im Tiefbau von 204,1 Mill. t (im Vorjahr 202,7 Mill. t) steht eine Förderung im Tagebau von 12,2 gegen 12,4 Mill. t im Vorjahr gegenüber. Die Zahl der durchschnittlich eingesetzten Arbeiter betrug 697 000, von denen 288 000 vor Ort arbeiteten, während sie im Vorjahr 719 000 betrug mit 296 000 Arbeitern vor Ort. Kleine Zeichen der Besserung sind die Tatsache, daß das Feiern von 12,3 % auf 12 % im Wochendurchschnitt zurückging und daß sich die Leistung von 1,16 t auf 1,19 t per Schicht erhöhte.

Der Verbrauch an Kohle stieg jedoch auf 219,5 Mill. t gegenüber 214,5 Mill. t im Vorjahr, so daß die Aus-

fuhr von 19,3 Mill. t im Jahr 1949 auf 17,1 Mill. t im Jahr 1950 abfiel. Am 31. Dez. waren Vorräte von 12,4 Mill. t gegenüber 14,7 Mill. t um die gleiche Zeit des Vorjahres vorhanden.

Steigerung des Kohlenverbrauchs

Verbraucherkategorien	1949	1950
Versorgungsunternehmen:		
Gas	25,3	26,2
Elektrizität	30,0	32,9
Wasser	0,4	0,3
Eisenbahnen	14,7	14,5
Kokserzeugung:	22,5	22,5
Industrieverbrauch:		
Eisenindustrie	8,4	8,3
Maschinen- und Metallindustrie	3,6	3,8
Andere Industrien	30,9	32,5
Hausbrand	30,8	32,5
Deputate	4,9	5,0
Zechenselbstverbrauch	10,8	10,7
Ausfuhr	19,3	17,1
Sonstiger Verbrauch	12,9	13,1
Insgesamt	214,5	219,5

Diese Zahlen zeigen, daß die notwendige Erhöhung der Stromerzeugung nach dem augenblicklichen Stand kaum möglich ist. Die einzige Ausweichmöglichkeit ist die einer besseren Brennstoffausnutzung und der Nutzbarmachung überschüssiger Wärme durch verbesserte Wärmetechnik.

BRITISCHE BEURTEILUNG

In der Beurteilung, die der Plan in der wirtschaftlichen Öffentlichkeit gefunden hat, wird darauf hingewiesen, daß die Hoffnungen, die 1945 auf die Entwicklung der Kohlenwirtschaft gesetzt worden sind, enttäuscht wurden. Es sei also richtig, daß das NCB. nicht so sehr die vergangene Wirtschaftspolitik zu rechtfertigen suche, als weitere Wege überlege, obwohl die Umstände jeden Plan weitgehend erschüttern können. Im Vergleich mit dem sehr anerkannten Reid-Plan von 1945, der allerdings ausschließlich die technische Entwicklung betrifft, sei der jetzt vorgelegte Plan ein wenig zu theoretisch. Er sei mehr eine „Strategie für Investitionen“ im Kohlenbergbau, wobei es als erfreulich bezeichnet wird, daß die Durchführung örtlich in die Hand der Revierleitungen gegeben werden soll. Als das entscheidende Problem sei mit Recht das menschliche Problem anerkannt. Die geplante Reduzierung der Arbeitskräfte auf 618 000 bis zum Jahre 1965 bedeutet einen 11 %igen Rückgang, bei einigen Revieren, z. B. in Durham sogar einen 26 %igen, im nördlichen Revier einen 18 %igen Rückgang; nur in Kent steigt die Arbeiterzahl um 27 % (allerdings nur von 6000 auf 7600). Diese geplante Reduzierung könne aber die zur Zeit schon beobachtete Flucht aus dem Bergbau verstärken, besonders wenn die Aufrüstung diese Tendenz unterstütze. Kritisiert wird auch die Schätzung, die für 1965 eine Ausfuhr von 25—35 Mill. t im Jahr vorsieht. Eine der-

artige Schätzung beruhe auf zu konservativen Anschauungen. Man müsse dabei bedenken, daß die Qualität der Kohle sich leider verschlechtere.

Beanstandet wird, daß der Plan in keiner Weise das Problem der besseren Brennstoffausnutzung behandelt, obwohl auf diesem Gebiet zweifellos in der Kohlenverwertung noch erhebliche Reserven für die Kohlenbilanz Englands zu erschließen seien. Die zunehmende Mechanisierung in den Abbaumethoden führe in wachsendem Umfang zur Förderung von „dirty coal“, und auch diesem Problem müsse begegnet werden.

Allgemein interessant ist, daß es sich bei dem neuen Plan um eine abgewandelte Form von Planwirtschaft handelt, bei der im wesentlichen nur die Entwicklungslinien festgelegt werden und betont wird, daß die sich ändernden Verhältnisse bei der Durchführung laufend berücksichtigt werden sollen. Damit wird an einem in der Weltwirtschaft hervorragendem Beispiel zum ersten Mal vorexerziert, ob eine mittlere Linie zwischen der Marktwirtschaft des Westens und der Planwirtschaft des Ostens, die in engster Bindung an die Pläne Marktfrauen außer acht läßt, haltbar ist.

Eine Rückgängigmachung der Nationalisierung des Kohlenbergbaus wird in England von keinem Kritiker mehr ernsthaft verlangt. Was aber bitterer Kritik unterliegt, ist die Tatsache, daß das NCB. nach einem Zeitraum von 4 Jahren, der immerhin für eine Erprobung als ausreichend betrachtet wird, so weit ist, daß England vor der Notwendigkeit steht, Kohle zu importieren. Die für Februar erwartete Brennstoffkrise wird sich deshalb schwerwiegend auswirken können. Die Abneigung, Bergmann zu werden, und die Lässigkeit, mit der die Bergleute Kohle gewinnen, hat das NCB. nicht beseitigen können. Diese Haltung ist aber das Ergebnis wirtschaftlicher Wandlungen, die sich über 30 Jahre hin erstrecken. Sie wurden akut durch die soziale Umwälzung, als die sich nach Jahren der Depression für den Bergbau die plötzlich einsetzende Vollbeschäftigung erweist. Daran kann nach englischer Ansicht im Augenblick auch die Heranziehung neuer Arbeitskräfte durch Lohnerhöhungen und durch sonstige soziale Versuche nicht viel ändern.

Die Tatsache bleibt also bestehen, daß dem NCB. vorgeworfen wird, wenig erreicht zu haben, denn die Bemühungen, den Abstieg des Kohlenbergbaus aufzuhalten, laufen schon gut 10 Jahre. So gipfeln die wirklich entscheidenden Vorschläge, die aus der englischen Öffentlichkeit kommen, darin, das NCB., so wie es jetzt besteht, zu ändern und durch etwa 20 Kohlenkorporationen zu ersetzen. Es sei am wichtigsten, die Lenkung aus dem „Londoner Hauptquartier“ in die Reviere, besonders aber in die Hand der Zechenleitungen selbst, zu verlegen.

IMPORT EUGEN STEINBRÜCK EXPORT

gegründet 1888

HAMBURG 1 · CHILEHAUSA

Fernsprecher: 32 39 58

Teppiche - Gardinen — Möbel- und Dekorationsstoffe — Matratzen - Wolldecken